"Ich mache Sie darauf aufmerksam"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Isebah-Witz

gsammled vom Walter Koller, Appezöll

No mengs Joor vor dem, as vo Sanggalle of Gääs e Behnli gfüehrt het, ischt of dere Strecki eben au e Poschtguutsche gfaare. Emol het e Puuremanndli im Büehler enne e Buleetli glööst ond richtig, die Guutsche ischt wädli vorgfahre. Wohee as er wöll, het de Gutschner gfrooged a dem Maa. «Of Gääs uni» het er em zor Antwot gee. «Guutsche ischt bsetzt, chomm gad zo meer of de Bock» het droff de Postilion gmeent. «Nüüd so sicher», säät das Manndli, «i ha uf Gääs zallt ond nüd uf de Bock.»

*

En aalts Wiibli ischt emol z Sanggalle bim Tokter gsee. De het ere e Gottere ond nebis Bölverli gge. Das Fräuli ischt denn wider heezue, ebe mit de Gääserbah. Si het denn scho im Nescht obe de Kondiktöör gfrooged, eb do d Haltistöll ‹Rose› sei. Deseb het Nei gsäät. Au z Niedertüüfe, im ‹Steene› ond z Tüüfe het das Fräuli gfrooged, eb das etzt d‹Rose› sei. De Kondiktör het abgwunke ond gsäät, er wells ere denn scho säge, wenns ase wiit sei. Bi de ‹Rose› aber het ers richtig vergesse ond sin Zog ischt scho wider aagfaare. Do chonnts em ebe wädli in Sii ond er het pfeffe, was er gad het möge. Richtig het denn das Zögli aakhaalte ond de Kondiktör ischt zo dem Wiibli go säge, do sei etzt d‹Roose›, si mös aber pressiere mit uusstiige. Do het das Fräuli gsäät, si well gär nüd uusstiige – de Tokter hei ere gad gsäät, si söll den eppe i de ‹Rose› obe wider en Schlock us de Gottere nee.

*

Grad vor s Zögli abgfahre ischt, haschted no e Manndli em Bahnhof zue ond löst s Buleetli. «Wenn fahrt s Zöögli» wet de Maa wesse. «Was Zögli», begehrt de Behnler uf. «I säge eu au nüd Passaschierli.»

*

Z Urnäsch hönne choot emol de Kondiktör zue, wo e Muetter im Zog inne erem Bueb leenggs ond rechts Ohrfiige gee het, as de aam Töfl ebe au khöörig Schrää lo het. De Behnler het khörig uufbegehrt, das sei etzt au gär ke Tue. Die Frau het si do e chli verexgüsiert ond gsäät: «Tüend entschuldige, ischt me halt ebe öbesotte. Necht (gestern abend) ischt mi Medl i andere Ommstend vo Zöri heechoo, am Moge em Zwää denn ebe de Maa mit me allerwölts Ruusch, vor i deheem gange bi het de Chlinn no i d Hose gschesse, de do het vorig s Buleetli gfresse ond jetz mecki, as i do im letze Zoog inne bi.»

*

Bi de Bodesee-Toggeburgbaah ischt e Puurli vis-à-vis vome saperements höbsche Frauezimmer khocked. Im Wasserfluehtunnell inne het s Liecht gspuckt. Zmool het das Frölein demm Maa leenggs ond rechts e paar Flattere an Chopf ani ggee. De Puur het ebe schulig uufbegehrt ond gsäät, er hei ere jo gär nütz tue. Das Frauezimmer het eres Handtäschli uuftue ond emm e Chäätli anikhäbed: ‹Luzia Schönenberger, Gedankenleserin›.

*

En Innerrhoder ischt emol gi Romishuern gfaare. Im Zoog inne hockt er mit me Schwoob im gliiche Coupé. De fein Herr hets aber gär nüd chöne verbotze, as de Puur emm all ‹Du› gsäät het. «Sie Bauer, Sie haben mich nicht zu duzen, verstanden, in meinen Adern fließt blaues Blut» begehrt das Schwöbli uuf. Verwonderet het de Puur gsäät: «So ase, jä tuescht nütz degege?»

*

Of em Bahhof z Zöri ischt dene viile Behnler en Appezöller uufgfalle, wo of em Perroo uf de Zehe gaaz liislig uuf ond ab glaufe ischt. «Hee Appizäller, werum laufscht du do uf de Zehe?» het enn vo de Beamte wele wesse. «Chascht nüd lese», het de Appezöller gsäät, «det stoot doch ‹Geh-leise›.»

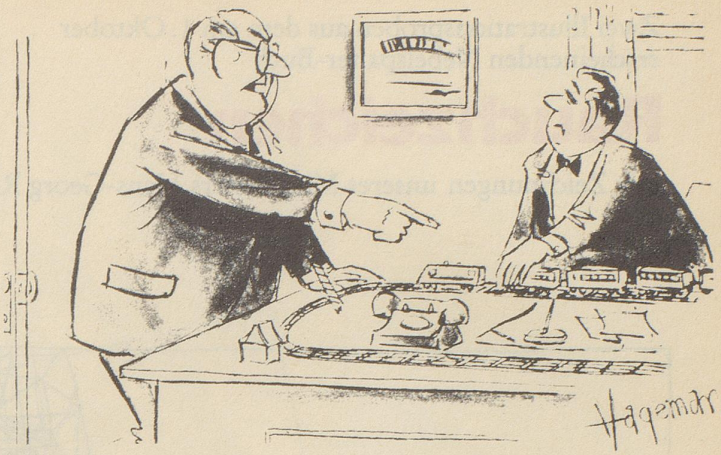
*

E Frau choot mit ere Sau z Gääs of de Bahhof. De Behnler het oowillig gfrooged: «Wohee mos die Sau?» «I mos in Büehler abi» het s Puurewiib gsäät.

*

Wo de Zog z Herisau in Bahhof iigfahre ischt, rüeft en Passaschier zom Zog us «Hülf! Hülf! Do isch anere Frau öbel woode. Gschwind en Schlock Kognak.» De Büffee-Weet, wo grad of em Perroo gstande ischt, springt gschwind i d Resti ini ond holt e Kognakfläsche ond het si demm Maa unibotte. De het si pätsch as Muul gnoo ond en rechte Schlock druß gnoo. De Büffee-Weet het Auge gmacht. De ee het em d Fläsche zrogg ggee mit de Woote: «Tanke villmool, etzt isch mer wider besser, i cha nemlich nüd zueluege, wenns nebedem schlecht weet!»

Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel



«Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Betriebsingenieur, daß die Leidenschaft für's Isebähnle selbst bei uns in der SBB seine Grenzen hat!»

Flug nach Paris

«Achtung bitte – Swissair meldet
ihren Abflug nach Paris!
Gelbe Karten Ausgang drei,
grüne Karten Ausgang vier!»

Grüne Karten sind die Masse,
und man läßt es sie auch spüren:
Gelbe sind die feine Klasse,
gehen vor, durch andere Türen,
sitzen vorn in der Maschine,
tun sich breit und trinken Sekt!
In der Hostess Lächelmiene
ist für sie kein Spott versteckt.

Doch trotz weichem Sitz im Himmel
und dem bessern Mittagsbrot
hocken sie samt ihrem Fimmel
dennoch in demselben Boot . . .

«Achtung bitte, meine Damen,
meine Herr'n – Ihr Käpten spricht!»

Ja, der Käpten spricht zu allen
und fragt nicht, mit welchen Karten
seine Gäste in den Hallen
jeweils auf die Flüge warten!
Was er sagt, ist frohe Kunde:
Alles klar – kein Grund vorhanden,
um in einer halben Stunde
nicht in Orly glatt zu landen!

Aussteigkarten gibt es keine.
Gelbe nicht und auch nicht grüne.
Jeder schreitet jetzt alleine
wieder auf des Lebens Bühne.

Robert Däster